

5. Dezember 2010 Taufgottesdienst zum 2. Advent

Lebendiges Wasser

Lesung (Ap 21,1-7)

Lese den Predigttext für heute. Diesmal ganz hinten in der Bibel, vorletzte Seite. Offenbarung des Johannes – Offenbarung, das heißt, Gott lässt einen Menschen sehen, was man normalerweise nicht sehen kann, weil es noch in der Zukunft liegt – oder das Wesen, die Wurzel von Dingen, ein Blick unter die Oberfläche, hinter den Vorhang.

Johannes hat Gott solche Dinge gezeigt, viele und er hat sie aufgeschrieben.

Advent hat es mit der Zukunft – und die sieht Johannes hier. Und diese Zukunft hat zu tun mit unserem Heute, mit der Taufe.

Sieben Visionen – ich lese uns die siebte, die letzte der großen Visionen, Gott zeigt Johannes einen neuen Himmel und eine neuen Erde! Ein Ausblick auf die neue Welt Gottes. Ein Strahl aus Gottes neuer Welt. Lese aus der Offenbarung des Johannes Kap 21,1-7:

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

2 Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel von Gott herabkommen, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.

3 Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, das Zelt Gottes bei den Men-

schen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein;

4 Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen.

5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.

6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.

7 Wer überwindet, wird dies erben, und ich werde ihm Gott sein, und er wird mir Sohn sein.

Lied O Heiland rei die Himmel auf GL 160,1-4

Einführung

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, Und er sprach zu mir: ... Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.

Tränen und lebendiges Wasser – eine Spannung, die vielleicht viele aus ihrem Leben kennen. Auch im Predigttext: eine neue, gute, heile Welt sieht Johannes – und andererseits ist da die Rede von Tränen und Trauer, von Tod und Schmerz.

Zuerst die Vision einer neuen Welt, in ganz wenigen Strichen

1 Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde; denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen, und das Meer ist nicht mehr.

Ein neuer Himmel und eine neue Erde – das sagt in biblischer Sprache: eine neue Welt. In der Gott endgültig zum Zug kommt, werden wir keine Geister ohne Körper sein, Gott hat es mit der Welt, er macht uns eine neue Welt. Johannes tut einen Blick in diese neue Welt und was ihm da zuerst auffällt, sind die Fehlanzeigen, was es dort *nicht* mehr gibt.

Erste Fehlanzeige: Das Meer 1

Die erste Fehlanzeige: „Das Meer ist nicht mehr“. Bei Meer denk ich an Urlaub in Griechenland – und denke: das wäre doch zu schade. Aber so ist das hier nicht gemeint: Das Meer, dabei denkt ein Israelite dieser Zeit an anderes: Gefahr, Chaos und Zerstörung. Als Gott die Welt geschaffen hat, war ein Schöpfungswerk, dass er dem Meer eine Grenze gesetzt hat: bis hierher und nicht weiter. Eine Grenze für alles, was Welt und Menschenleben bedroht. In Gottes neuer Welt wird es das überhaupt nicht mehr geben – die neue Menschheit lebt endlich unbedroht und ohne Angst. – Die erste Fehlanzeige.

Zweite Fehlanzeige: Tränen ?

Gehe weiter zu Vers 4 – da gibt es gleich eine ganze Sammlung von Fehlanzeigen:

4 Und Gott wird abwischen jede Träne von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer,

noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein: denn das Erste ist vergangen.

Und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen

Das hatte Gott ja schon einmal versprochen (Jes 66,13):

Ich will euch trösten, wie einen seine Mutter tröstet.

Einer der Namen Gottes: Der Gott des Trostes (2K 1,3). Und das wird nun das Erste sein, was Gott tun wird in seiner neuen Welt: trösten und Tränen abwischen. Genaugenommen ist das gar keine Fehlanzeige und das ist erstaunlich. Es steht ja nicht hier: Es wird dort keine Tränen geben – sondern Gott wird *abwischen* alle Tränen.

Wird auf der neuen Erde etwa geweint? – Wo es doch keinen Grund mehr dazu gibt: kein Tod, keine Trauer, kein Schmerz, kein Geschrei?

Drei Ausdrücke - die malen eine Welt, in der gestorben wird. Die trostlose Totenklage, dann der Aufschrei der Verzweiflung und schließlich der wühlende seelische Schmerz. Das alles fehlt auf der neuen Erde. Alle diese Stimmen des Todes sind dann verstummt, denn dann hat es sich ausgetötet.

Woher sollten dann Tränen kommen, die Gott herauswischen könnte aus unsern Augen? Wozu sollten wir dann noch traurig sein? — Ich denke das hat einen Grund: Das zeigt uns, dass in Gottes neuer Welt auch unser vergangenes Leben wichtig ist, was wir gelitten und geleistet haben, das lässt Gott nicht einfach unter den Tisch fallen.

Sicher, *dann* gibt es dort keinen Tod mehr und kein Leid. Aber unser Gott weiß, wie tief sich das in unsere Seelen eingräbt:

Trauer und Angst, Schmerzen und Verzweiflung. Das gehört zu uns, das gehört zu unserer Geschichte, zu unserer Identität. Und deshalb gibt er all dem noch ein letztes Mal Raum, so dass wir uns auf seinem Schoß nochmal so richtig ausweinen können, wie ein Kind, das sich wehgetan oder etwas Schlimmes erlebt hat. Wenn es nach Hause kommt, fängt es in den Armen der Mutter oder des Vaters erst richtig an zu weinen und erzählt unter Schluchzen, was ihm passiert ist.

Ich stelle mir vor, wie Gott sie alle um sich scharf, wie jede und jeder die ganz persönliche Geschichte herausweinen darf, diesen Teil seiner Geschichte, und der Vater mütterlich die Tränen abwischt. Und ich sehe, wie nötig das noch ist und wie gut das tut. Wie da etwas endgültig heil wird.

Eine heile Welt – nicht weil das, was nicht dazu passt verdrängt und vergessen wird – sondern weil es heilt, weil es dort geheilt sein wird, wenn Gott alle Tränen abwischt.

Ein neuer Himmel, eine neue Erde wird uns gezeigt. Aber diese neue Welt ist nicht so, als ob es keine alte gegeben hätte, als ob es vorher keine Geschöpfe, keine Menschen gegeben hätte mit ihrem unverwechselbaren Schicksal. Nein, jeder bringt seine persönliche Geschichte mit dorthin. Und sie darf zur Sprache kommen. Weil Gott jeden einzelnen so wertschätzt, dass er über keine Lebensgeschichte hinweggehen und gleich zur Tagesordnung des Himmels übergehen mag. Erst, nachdem alles heraus ist, heißt es vom Thron Jesu Christi her: »Das Erste ist vergangen.« - »Siehe, ich mache alles neu!« - das was sein wird, nicht nur Dinge die es nicht mehr gibt – es gibt neues. Da ist er knapp der Seher Johannes, vielleicht fehlen ihm da die

Worte und die Bilder um das beschreiben, das Neue.

6 Dürstenden geben

5 Und der auf dem Thron saß, sprach:

— das *erste mal* im Buch der Offenbarung, dass Gott selber spricht:

5 Und der auf dem Thron saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht: Schreibe! Denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.

6 Und er sprach zu mir: Es ist geschehen. Ich bin das Alpha und das Omega, der Anfang und das Ende. Ich will dem Dürstenden aus der Quelle des Wassers des Lebens geben umsonst.

Dann wird jeder Durst, jede Sehnsucht gestillt – Wasser des Lebens. Alles Tote und Dürre und Hoffnungslose wird getränkt mit Wasser des Lebens, das es nur bei Gott gibt.

Aber um welchen Preis wird das sein? Antwort: umsonst. Umsonst gibt es entweder das, was zu wertlos ist, um etwas dafür zu verlangen oder aber das, was unbezahlbar ist und deswegen sowieso nicht für Geld zu haben, so ist es hier. Umsonst, als Geschenk, aus Gnade gibt Gott uns das Wasser des Lebens – nicht als Prämie für gutes Glauben und richtiges Leben.

Heute

Wasser des Lebens – heute denken wir dabei auch an die Taufe, in der du, Gisela, das festmachst mit Gott und in der Gott das besiegelt: du gehörst zu mir, für dich gibt es dieses Wasser des Lebens. Umsonst.

Andererseits - ist nicht alles nur Zukunftsmusik. Ist doch der Grund, dass wir *heute* Taufe haben – eine Krankheit, dass Gisela so krank ist, dass wir die Taufe kurzfristig .

Hier leben wir doch in einer Welt, in der es Krankheit gibt. In einer Welt, in der noch gestorben wird, in der Trauer gibt und Schmerz und Geschrei und das Meer der Katastrofen. In der die Tränen immer wieder neue Nahrung kriegen.

Das stimmt. Aber bei Gott ist das nicht einfach so, dass jetzt jetzt ist, und dann dann. Gottes neue Welt ist schon fertig und wenn er hier den Vorhang für Johannes mal einen Spalt aufzieht, dann kommt ein Strahl aus Gottes neuer Welt zu uns.

Und dann sehen wir, dass das nicht *nur* Zukunftsmusik ist, dass das schon angefangen hat: Gott bei uns, das hat schon angefangen mit Jesus und seit Pfingsten kommt Gott uns noch näher durch seinen Geist.

Und wenn Gott hier sagt: »Siehe, ich mache alles neu«, sein erstes Wort in der Offenbarung, dann fängt er damit jetzt schon ein bisschen an, wenn wir ihn lassen.

Und das Wasser des Lebens: das hat Jesus schon gesagt

Wer ... von dem Wasser trinkt, das ich ihm geben werde, wird in Ewigkeit keinen Durst mehr haben. Ich gebe ihm Wasser, das in ihm zu einer Quelle wird, die bis ins ewige Leben weitersprudelt (Johannes 4,14).

Das sagt Jesus zu dieser Frau am Brunnen, die von allen andern gemieden wird.

Das fängt jetzt schon an, wenn wir ihn lassen. Ein Strahl aus Gottes neuer Welt, der etwas Glanz in unsere Welt bringt,

deswegen auch die Kerzen im Advent. Bilder von Unversehrtheit und Ganzheit, von heilenden Kräften, von dem Ort, wo Menschen bleiben können und Heimat finden, wo sie zum Ursprung des Lebens und zur Freude gelangen.

Wer das hofft, wer das weiß: Das wartet auf uns, der sieht schon die alte Welt mit neuen Augen an – wie einer, der eine Raupe sieht und sich den bunten Schmetterling vorstellt, der aus ihr werden wird.

Und hier und da lässt Gott uns das ein bisschen vorab erleben - heilende Kräfte heute – als Anzahlung, sagt das Neue Testament, als Zeichen, wie es sein wird in Gottes neuer Welt.

Ein Strahl aus dieser Welt, der uns Hoffnung gibt, der etwas von Gottes guter Zukunft in unsere Gegenwart – und dafür wollen wir immer wieder offen sein, diesen Strahl zu sehen, uns von ihm treffen zu lassen und ein bisschen von daher zu glänzen.

Segen

Es sei mit dir der Segen Gottes
wie ein Lächeln der Freundschaft.

Es sei mit dir der Segen Gottes
im Atemholen, im Träumen,
im Wachen und in den Schmerzen,
in der Freude, im Denken,
im Fortgehen und im Verweilen.

Es sei mit dir der Segen Gottes
wie eine gute Hand an deiner Schulter.

Amen